

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 13

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstere Schreier
Und lebe dem Wohl der Welt;
Das Beste zu thun für die Menschen
Mir einzig noch wohlgefällt.

Drum schmerzt es mich über die Maassen,
Daß Niemand mehr lachen will,
Und Alles in Folge der Zeiten,
Sich ruhig verhält und still.

Da gibt es ein treffliches Mittel, —
Ich habe es selbst probirt —
Da hilft ganz sicherlich, wenn man
Den „Nebelpalter“ abonniert.



Des Luzerner Vaterlandes Stoffsutzer an Leo XIII.

Non carpento neque rhedis
Limen sequar sanctae sedis:
Repo Romam genibus.

Audi silentium clamores,
Ne repudies lictores
In pontificalibus!

Nullo habes tam „charmantem“
Ante portam semper stantes
Romae quam Helvetios.

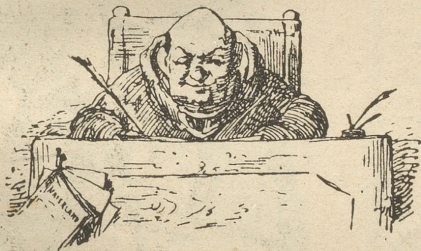
Recordare Pium Nonum,
Lucernensium patronum;
Ne Leonem unguibus.

Nicht in Wagen noch in Kutschen,
Auf den Knien will ich rutschen
Nach der heil'gen Roma hin.

Nagelneuer Leoparde,
Hör' das Jleh'n der Schweizergarde
Bei dem Antritt deines Amtes!

Keinen mag das Lob gebühren,
So zu stehen vor den Thüren
Wie den Schweizern stets zu Rom.

Laß die Schweizer dir gefallen,
Zeige nicht des Löwen Krallen,
Denk' an Pius doch zurück!



Wier scheid es nich wohl zu seyn, nebst krank, weil ehs abher nichs
ist als nuhr blos Befühmernis und heilliges Gemütsgift wegen das der
Babst Leho so langsam ist mit fluechen und Ketzler abwamschen. Gegen
die Jesuider macht er fahst geficht, und mit dem wilhelmlichen kaiser
frespondentisiert er sich sagahr. Soltten wier ihm nichs auch einen
Erohungsbrief mit Hinterlabengetanken und Jesuitengiftdutereli in ausfichd
zutohmen zu laser? Wier had von anfangs an feyne Numeros nicht
gefahren; ich förchten er haist nicht umsunten: der „dreinsehende“.
Gip Antzwort! indeslich Grofen Verdrusgrues Dein: **Rabislans.**

Trost und Hilfe für Aktienleidende.

Ich kann den Jubel wohl begreifen;
Von allen Seiten Rauch und Pfeifen,
Man sagt sich: „Gott Lob und Dank,
„Es hilft die Eisenbahnen-Vant!“

Die Bahnen alle sind seit gestern
Nun gegenseitig liebe Schwestern;
Wie Staub verschwinden Neid und Zank;
Das macht die Eisenbahnen-Vant.

Die freundlichsten Gesichter schneidet,
Wer sonst am größten Schwindel leidet,
Er scheint sein Gewissen blank
Auf dieser — Eisenbahnen-Vant.

Der Aktionare fühlt sich freier
Und wünscht sich künftig nicht zum Geier,
Ihm hilft — und sei er noch so krank
Der Doktor: Eisen-Anen-Vant.



Nägel Wie hä'm'r's, Chueri, s'wirt hüt doch nüd ganz ohni abgah?
Chueri Warum, Nägel?
Nägel Bah, das schynt m'r wie's im Kantonsrath immer sägeb, e zimli
müessigi Frag' g'ly. s' Sechsilüüti hät doch g'wüß au e chli
Fluß.
Chueri Ja, säb glaub i scho, bi syner Bidüütig, wird m'r dent wohl e
chli i sich gah und syri Witrachtige made.
Nägel Ebe, ebe, säb meini au, s'ist halt doch schön, wenn m'r dur's
Lüüti aufmerksam g'macht wird, m'r därf jeß d' S änd la lampe!
Chueri Oh, Nägel!

Plätzselhafte Inschrift.

Ergo tamen amor genius impetus ephorem aeti

(1190 uo 202 dju 1192 uyl zu dju 210000 vuo uw 1900 12)

Briefkasten der Redaktion.



L. M. i. A. Wir empfehlen Ihnen die
in New-York erscheinende „Allgemeine
Schweizer Zeitung“, welche allen diesen An-
gelegenheiten volle Aufmerksamkeit widmet
und auch überdies ein sehr interessantes Blatt
ist. Ueberhaupt thäte es Noth, daß unser
Mutterland mit seinen vielen im Auslande
lebenden Söhnen in etwas eigern Kontakt
treten würde, denn die Zeiten sind ernst, sehr
ernst, was man sehen kann ohne Besinnis
zu sein. — L. Sch. i. B. Wie Sie heute
sehen, ganz richtig. — P. S. I. Schlagen
Sie gefälligst einige der früheren Nummern
nach und Sie werden diesen Aufsatz bereits
glosstret sehen. — J. M. L. Schon verworther,
vielleicht später Wiederholung. — Harras.
Wir lesen im „St. Galler Tagblatt“: „Eine
vom Militärdepartemente unter Zug

einer Experten-Kommission revidirte Verordnung über die Mindviehschau
wird genehmigt und wandert in die Gesetzesammlung.“ Wer unser Bundes-
raths nicht kennt, könnte sich über so etwas aufhalten, wer es aber kennt, legt
diesen neuen Beweis von? ruhig bei Seite. — F. B. i. St. G. Für uns voll-
ständig werthlos; wenden Sie sich an ein politisches Blatt. — Unleserlicher.
Besten Dank für die Benützung; das Uebrige soll besorgt werden. Gruß. —
S. i. O. Man würde uns dieß die in's Schuldbuch eintragen und um so mehr,
weil die Beziehung über einen Gedankenstrich weg, doch etwas gewaltthätig er-
scheint. — Dr. H. Soll mit Vergnügen verwendet werden; aber Geduld. —
Mutz. Verubige Dich mein Lieber, böse war es ja nicht und da kannst Du Gift
drauf nehmen, wenn ich zu der benannten Zeit am Leben gewesen wäre, dann
hätte es an den schärfsten Epiken nicht gefehlt. Es grüßt Dich eineweg freunds-
chaftlich, im Namen des etwas lendenlahmen Leu, Dein „Nebelpalter.“ —
H. K. i. W. So bekannt, daß wir eine neue Veröffentlichung nicht riskiren
dürfen. — O. M. Geseigentlich. — N. N. Warten wir vorher diese Wandver
ab; auch nur e nen Versuch zu machen, unsern Herren den Staar zu fuden,
wäre vergebene Mühe. Der Rumyel wird und muß kommen und die Abrech-
nung dürfte schlimm genug ausfallen. — Verschiedenen. Anonymes wird
nicht berücksichtigt.

**Auf den „Nebelpalter“ kann
fortwährend**

**à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.**

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.
in Zürich einzusenden.